Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 70 (1944)

Heft: 24

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lebenskräfte

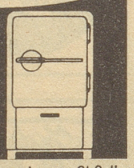
geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitsfreude und Lebenslust bewirken **Dr. Richards Regenerationspillen.** Nachhaltige Belebung. Orig.-Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.—, Kurpackung à 3 Schachteln Fr. 13.50. Verlangen Sie Prospekte.

Paradiesvogel-Apotheke

Dr. O. Brunners Erben, Limmatquai 110, Zürich. Tel. 23402

Electrolux Kühlschrank

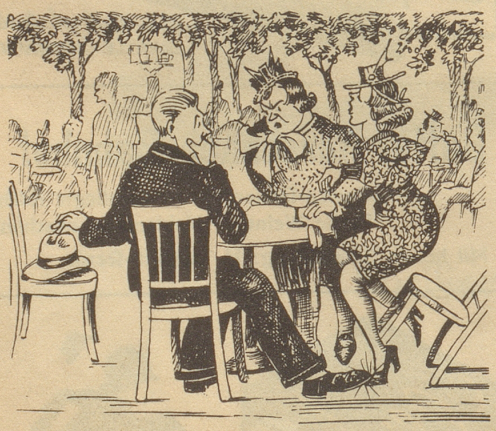
in Friedensqualität,
innen **emailliert!**



ELECTRO LUX A.G. ZÜRICH

Bleicherweg 18 Telephon 52756

Filialen in Basel, Bern, Chur, Delémont, Genève, Lausanne, Lugano, Luzern, St.Gallen



Weil er sie schön fand ohnegleichen,
Gab er ihr ein diskretes Zeichen.
Jedoch bei Hühneraugenpein
Da fällt es schwer, diskret zu sein.
Hätt' «Lebewohl»* gebraucht sie bloß,
Noch heut wäre Mama ahnungslos.

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Ärzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle. Blechdose Fr. 1.25, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Die Frau

Schatten über Eusebine

Nebi, in unserer Stadt ist Samstagabend. Es läuten die Glocken. Ihr alle könnt sie hören. Einem jeden sein Rundspruch!

Ueberm hohen Land weidet schweigend der Orion seine Gürtelsterne. Ach Nebi, das denke ich mir bloß so. Im übrigen umgaukelt mich ein Tumult von Pein und Plage. Bei Deiner Narrenkappe, geliebter Nebi, mein Zustand ist entwürdigend und hilflos. Mir ist zu Mut wie einer asiatischen Zibethkatze aus Shangrilà, die auf Anstiften einer bösen Fee durch Stunden von einem surrealistischen Wurstzipfel genarrt wird. Ich litt, Nebi — ich leide! Ich leide seit Stunden, denn durch mein Wochenende geistert unerbittlich, aufreibend, nicht zu verscheuchen, die mondene Kugel des Modewochenplakats 1944. Lach nicht, in der Kugel nämlich schwirren die Stoffläppchen, Du weißt, diese gutartig komponierten, diese aus entwaffnender Sanftmut geschaffenen Läppchen — ausgerechnet diese unmündigen Läppchen also rasen mir zu meinem nicht geringen Erstaunen schon seit dem frühen Nachmittag wie eine Meute besessener Infusorien in ihrem Aquarium umher. Das wäre ja zu verwinden. Nun aber, Nebi, — oh Not und Greuel! — gegen Abend nämlich sind sie ausgebrochen — lauter erregt geschwänzte, hektisch herumhetzende Wesen, Infusorien halt — ich kann's nicht besser sagen — ringwimprige, bauchwimprige Infusorien, zweierleiwimprige, wenigwimprige, wie man es von den Infusorien überall nachlesen kann — und jetzt hetzen sie hier durch die Luft und sind also frei und hasten herum wie die rachsüchtigen Vampire — ein Gewölke koischer Schleierfetzchen — und fallen mir in die Suppe und stürzen jerum kopfüber in mein Gemüt. Klirr nicht mit den Schellen, Du sollst nicht lachen, Nebi; mein Gemüt ist anfällig, das weißt Du. Dies ist kein Gewürze für mich, ich war auf dieses Plakat nicht gefaßt. Der Herr Künstler hat es ja wohl auch nicht vorgesehen, daß seine züchtig in die Kugel versammelten Wimpel eines Abends ausbrechen und ruchlos in Eusebines Haus meutern würden. Jetzt aber sind sie da, und sie haben mich, und sie sind schlimmer als die wirbligen Eintagsfliegen im September überm Rheine. Eintagsfliegen ergeben Dünger, eingetrocknet ergeben sie Vogelfutter. Was aber soll Eusebine mit dem entfesselten Plakat?! — Da saust die Horde! — es gackern die Lüfte — jeder Fetzen ein Kobold, jeder Wimpel ein Dämon! Mir graust, oh Leute, mir graust! und ich wünsche keinem daß er's erlebe. An mir, an mir allein erfülle sich das Schicksal. - - - denn Eusebine hat wider den Stachel gelökt, Eusebine schwor, niemals einen himmelstürmenden Turban zu tragen, wie er jetzo allerenden vorgeschrieben. Und sogleich kam Ananke herbeigekrochen, Ananke die Vergeltung, das Gericht. (Denn der Mode soll sich ein jegliches Frauenzimmer gutwillig unterwerfen!) Ach, niemals hätt' ich mir gedacht, daß das Tier so unfaßlich entstellt und gefetzelt den Lebenden je sich präsentieren tät', daß es gar durch die Lüfte zu steuern vermöchte und geradewegs hinein in meinen heißersehnten Samstagabend. Leute, es gibt mehr als zehn Plagen hierzulande. Es gibt die beschwerliche Raubtierkatze, tausendfältig zerschnefelt über Eusebines Dämmerstunde!

22 Uhr. Caruso singt aus dem Totenreich. Ach, alles fruchtet nicht und die Unehrerbietigkeit bleibt sonder Beispiel! Da flitzen sie wie die tanzenden Derwische, wie Marlenes Motten aus dem Blauen Engel. Die Stille dröhnt — es schwirrt die Nacht, und es schlängelt und drängelt und brauset und zischt: ein Reigen unseliger Kokken! Oh Graus, Nebi, wie liegt der Mond behangen und träg im grünlich fahlen Tang der Nacht. Nebi, mach Dich auf, Du sollst zuhilfe eilen. Soeben geriet Eusebine vor Elend in die Rhythmen! Das wirst Du verhindern. Oh Nebi, schon hat sie schamlos den Schiller bestohlen. Oh glaub mir, auch Du wärest bestürzt, denn sieh, jetzt hat sogar das Himmelslicht sich um und um behangen mit dem Flatterzeug. Bei Gott, sie machen ihm den Hof — seht her — die Infusorien machen ihm den Hof, dem guten törichten Mond, seht wie es aufzuckt, bläulich-bläßlich-magisch, erkünstelte Farben der Hortensien, fahler Blumen aus der Leichenkammer. Nebi, nun laß Du es genug sein. Jetzt gehe hin. Dem Unfug mach ein Ende. Mit meines Honigs kläglichem Rest bestreich Dir Deine Narrenkappe, leih Dir die Flöte aus dessen von Hameln, der einstens die Stadt von Mäusen entvölkert. Nebi, nimm an Dich das flackernde Spektrum; ich will Dir's lohnen mit ewiger Anhänglichkeit. Nebi, Du wirst es mir nicht abschlagen. Bin ich nicht seit langem Deine Eusebine? Ich verspreche Dir für der Schlichtheit in allem Gehaben. Ich habe nie Deinen «Stoßseufzer aus bedrängter Seele» mißachtet, — «ein für allemal»; Du kannst mich auch «in petit» drucken, ich bekämpfe nicht den Gartenzwerg, die Zellwollschabe ist mir heilig. Doch, Nebi, ich bewundere den Mann von der Vidal-Reklame! Und sieh, heut fand ich in meinen schönen Locken das erste weiße Haar! Du weißt, ich bin so gerne urverschmitzt, — nun aber härme ich mich ab und mein Gemüt ist umdüstert. Sei gut, Nebi, sei für mich ein honigüberstrichener Papageno und fang die schrecklichen Modewochenplakatblätzli wieder ein. Ach, jetzt wird mir so öde, so elend! Dem Graphiker sollst Du sagen, er möge die Fetzlein einpökeln, neun Tage in gutes, kräftiges Salz.

Leb wohl —! Deine Eusebine.

Ueber Titulationen

Im Zuge nach Chur diskutierten zwei Frauen über die Unsitte, Frauen, deren Männer irgendeinen Doktortitel tragen, mit «Frau Dokter» anzusprechen:

«'s isch einfach blöd, wenn mer änere Dame Frau Dokter seid, schließlich isch sie ja sälber gar nüd Dokter, sondern ihre Ma, oder nüd?»

«Jaja, Sie händ ganz recht, Frau Oberscht.»

Karagös

von Heute

Haariges

Frauenhaare sind selten so wie sie sind. Blonde werden rot, braun oder schwarz gefärbt, dunkle werden gebleicht, Damen färben ihre grauen Haare dunkel und junge Mädchen ihre dunklen Haare grau, glatte Haare werden gewellt, krause Haare werden glattgestreckt, — kurz, auf dem Kopf steht alles auf dem Kopf.

Und dann die Frisuren!

Natürliche, intelligente Frauen legen ihre Haare mit Kamm und Bürste in einer Weise zurecht, die zu ihrem Gesicht paßt. Deswegen gehen die meisten zum Coiffeur und lassen sich eine Frisur bauen, die ein langes Gesicht noch länger und ein breites noch breiter macht.

Oft werden die Haare über der Stirne hoch aufgekämmt, was dem Gesicht den offenbar beliebten dumm-trotzigen Ausdruck verleiht.

Andere wieder kämmen alles was da oben wächst obsi, daher der Name Obsi-Frisur; sieht aus wie das Hinterteil eines Huhnes.

Es gibt auch Frauen, die zartfühlend genug sind, uns mit dem Anblick ihrer haarigen Frisuren zu verschonen; wenn es gut geht mit einem Putzfrauen-Kopftuch, wenn es noch schlechter geht mit einem modernen Hut.

Es ist unglaublich, wie viele schlechtbehütete Frauen herumlaufen. Puma

Chindermüüli

«Wenn die Sternlein am Himmel stehen, müssen die kleinen Kinder ins Bett», sagt die Mutter, «siehst du, dort sieht man schon eines!»

«Aber Mutti», entgegnet Vreneli, «bloß wegen dem einen!» Anthony

Kants Urteil

An einem großen Empfang, den der Gouverneur von Preußen, Herzog Friedrich von Holstein, gab, nahm auch Immanuel Kant teil. Nach Tisch kam die Gesellschaft auf die Frauen zu plaudern. Man sagte dies, man sagte jenes von ihnen. Schließlich rückte auch Kant mit seiner Meinung heraus und er sprach spöttisch: «Die Frauen sind wie die Turmuhr: sie plaudern überall aus, was im Innern ihres Hauses vorgeht; sie gleichen den Schnecken, denn sie tragen ihren ganzen Putz auf dem Leibe; sie sind aber auch wie das Echo, denn sie behalten stets das letzte Wort.»

Als Kant jedoch bemerkte, daß er in seinem Spott zu weit gegangen war und einige Damen ihn mit bösen Augen musterten, bog er sein Urteil mit feinem Lächeln zurecht, indem er fortfuhr: «das gilt natürlich nicht für Sie, meine Damen, obwohl mein Vergleich auch bei Ihnen zutrifft: Sie sind doch pünktlich wie die Turmuhr, häuslich wie die Schnecke und stets nur das Echo Ihres Mannes.»

Hinze

Für e Frau vom Land find i 's übertribe mit somene Huet umezlaufe!

Zwei gute Freunde
MARTINAZZI BITTER
Das ideale Festgeschenk
E. LUGINBÜHL-BÖGLI, AARBERG
Martinazzifabrik und Qualitätsspirituosen

Kopfweh? nimm Melabon

„Im Merkur kaufen wir gut das sagte schon meine Mutter!"

Zu FISCH, FLEISCH, UND SALAT
Delia
ersetzt Mayonnaise
In der hygienischen Tuben-Packung 2 Monate haltbar. Markenfrei.
(Oel- u. fettfrei)
VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN
FELDSTR. 42
ZÜRICH 4, Telephon 31710

Veltliner
MISANI
Spezialhaus
CHUR
Tel. 22745

Mit dem seit mehr als 25 Jahren bewährten Haarwasser PILOSIT verschwinden die lästigen Schuppen, der Haarausfall hört auf und die Haare wachsen wieder.
Verlangen Sie von Ihrem Fachgeschäft eine Flasche zu Fr. 3.50 oder eine Doppelflasche zu Fr. 6.—
PILOSIT
UHU AG BASEL

Tango
HAARENTFERNER
entfernt sofort mühelos lästige Haare
4 STÜCK FR. 1. 50
PARFA S. A.
ÜBERALL ERHÄLTLICH